

Wo der Fluss sein Bild malt

(Daun) Die Eifel ist reich an Flüssen und Bächen. Mit Mario Reis hat sie einen international ausgewiesenen Künstler gewonnen, der ausgezogen ist, in seinen "Naturaquarellen" ihr Wesen ins Bild zu setzen. Die eindrucksvollen Arbeiten sind derzeit in Daun zu sehen.



Kein Pinsel, sondern die Natur selbst schafft die Kunst, die Mario Reis in Daun ausstellt. TV-Foto: Eva-Maria ReutherFoto: (g_kultur<g_kultur3@volksfreund.)< span=""></g_kultur3@volksfreund.)<>

Daun. Wenn er in hohen Stiefeln im Fluss steht und den Keilrahmen mit dem Baumwolltuch richtet, gleicht Mario Reis einem Fischer, der sein Fangnetz auslegt. Der durchlässige Stoff, durch den das Wasser strömt, wird zur Reuse, in deren Geviert sich fängt und ablagert, was der Fluss mit sich führt: Erde, Steine, Blätter und Äste. Und natürlich die Zeit, die sich in der Bewegung der Wellen und im Treibgut des Flusses materialisiert.

Schon immer hat das Wasser Künstler fasziniert. Auch Mario Reis ist dem ruhelosen Element, das so gefährlich wie erfrischend sein kann, erlegen. Unentwegt ist der Mann mit dem markanten Kopf und dem umtriebigen Temperament in der Welt unterwegs zu ihm, seit er vor Jahren in Paris den spannenden Flusslauf der Seine für sich entdeckte. Von Kalifornien bis Japan ist der Absolvent der Düsseldorfer Kunstakademie seitdem den Wasserläufen gefolgt, um ihr Wesen in seinem Keilrahmen einzufangen.

Genau das ist es nämlich, worauf der 1953 geborene Künstler zielt, wenn er das stoffbespannte hölzerne Rechteck gleichsam mit dem Gesicht nach unten ins Wasser legt. Wo unter dem Pinsel seiner Kollegen das Wasser schimmert, da lässt Reis Flüsse und Bäche selbst ihr Bild schaffen. "Der Fluss soll sein eigenes Porträt malen", erklärt er sein Tun.

Schöpfung nach Plan

"Naturaquarelle" nennt er, was so entsteht. Und das ist durchaus wörtlich zu nehmen, sind doch Natur und Wasser ihre Schöpfer. Allerdings nicht allein, schließlich beschränkt sich die Bildschöpfung nicht auf die natürliche Geste des fließenden Wassers. Was so spontan zu entstehen scheint, unterliegt in Wahrheit der planerischen Idee des Künstlers und seinen Eingriffen. Er entscheidet, wo und wie lange der Keilrahmen im Wasser liegt. Er nimmt die Bewegung und ihre Spuren aus der flüchtigen Zeit, wenn er sie im Atelier trocknet und fixiert, wenn er das Leben des Flusses im engen Raum des Keilrahmens als abstraktes Bild verdichtet. Seit einigen Jahren wohnt Mario Reis in Michelbach bei Gerolstein. Von hier aus macht er sich auf zu den zahlreichen Bächen und Flüssen der Eifel, deren Wasserläufe die Landschaft durchziehen. Reis' künstlerische Ausbeute ist eindrucksvoll. Inzwischen ist eine ganze Serie solcher Natur-aquarelle aus den Gewässern des Landkreises Bitburg-Prüm entstanden. Eine Auswahl davon ist jetzt als vierteiliges Tableau in der Galerie Augarde in Daun zu sehen.

Es sind stille meditative Bilder, abstrakte Gemälde, in die man sich versenken kann, wie in eine Landschaft. Ebenso lebendig ist ihr Inneres mit seinen feinen Farbnuancen, die aus den unterschiedlichen Erden der Flussbette stammen, ihren feinen Linien und Haarrissen, die das Wasser gezeichnet hat, ihren Einschlüssen und Verletzungen und jenem Licht, dem die Bewegung des Wassers Raum gab und das sie reflektiert.

Wer dieser Tage durch die noch kahle Eifellandschaft fährt, wird all die Farbtöne aus Reis' Aquarellen in den Feldern und Böden wiederfinden. Die Aquarelle sind Bilder einer beseelten Natur, in der sich Mensch und Natur versöhnt haben. Wie dereinst für die Romantiker, wird in ihnen die Natur zum Echoraum der menschlichen Seele. Dass sich der Künstler seit langem für Bewegung interessiert, zeigen auch die übrigen Werkgruppen der Ausstellung.

Bis 9. Mai. Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 9.30 bis 18 Uhr, Samstag, 9.30 Uhr bis 14Uhr, Telefon: 0171/6312714,

Eva-Maria Reuther, Trierischer Volksfreund